

Pädagogische Konzeption  
der  
Kita p.f. Knirpse



Rosenthaler Weg 41-45

13127 Berlin



# INHALT

## **1. Rahmenbedingungen**

- 1.1. Der Träger
- 1.2. Größe, Lage und Besonderheiten der Kindereinrichtung
- 1.3. Öffnungszeiten
- 1.4. Tagesablauf
- 1.5. Schließzeiten
- 1.6. Gruppenstruktur
- 1.7. Das Team

## **2. Pädagogischer Ansatz / Leitbild**

- 2.1. Aufgaben der Erzieher
- 2.2. Unser Bildungsauftrag
- 2.3. Qualitätsentwicklung
- 2.4. Beobachtung und Dokumentation

## **3. Pädagogische Grundsätze und Handlungselemente**

- 3.1. Allgemeine Vorstellungen
- 3.2. Eingewöhnung
- 3.3. Ernährung und Gesundheit
- 3.4. Sauberkeitserziehung und Hygiene
- 3.5. Friedenserziehung
- 3.6. Umgang mit unserer Umwelt / Ökologie
- 3.7. Selbständigkeit
- 3.8. Gleichberechtigung

## **4. Spezielle Gruppenarbeit**

- 4.1. Spatzengruppe
- 4.2. Finki Gruppe
- 4.3. Wuppi Gruppe
- 4.4. Vorschularbeit
- 4.5. Zusammenarbeit im Team

## **5. Elternarbeit**

- 5.1. Elternvertretung

## **6. Kooperationen mit anderen Einrichtungen**

## **7. Kinderschutz**

## **8. Besonderheiten**

## **9. Zusatz - Hygiene in der Corona Zeit ab März 2020**

## 1. Rahmenbedingungen

### 1.1 Der Träger

Der Kindergarten „p.f. Knirpse“ wurde am 15. Januar 2004 eröffnet und wird vom Verein pro futura getragen. Der Verein ist seit 1993 unter der Nr. NZ 13777 im Vereinsregister eingetragen. Er ist ein gemeinnütziges und kooperatives Mitglied der Arbeiterwohlfahrt. „Chancen für die Zukunft“ – das ist seit nunmehr über 25 Jahren der Leitgedanke von pro futura. Ziel unserer Arbeit ist die allgemeine und berufliche Aus- und Weiterbildung sowie weitere soziale Dienstleistungen zur Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, älteren Erwerbslosen, Menschen mit Migrationshintergrund, Flüchtlingen und anderen sozialen Gruppen. Unser Erfolg beruht auf Qualitäts-, Kunden- und Marktorientierung sowie den Kompetenzen unserer Mitarbeiter/innen, die in allen Arbeitsbereichen für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration eingesetzt werden.

### 1.2 Größe, Lage und Besonderheiten der Kindereinrichtung

Unserer kleinen Integrations-Kita Knirpse von pro futura stehen insgesamt 40 Kitaplätze zur Verfügung. Der Kindergarten ist in Ladenräumlichkeiten untergebracht, d. h. im Erdgeschoss eines Wohnhauses verfügen wir über drei große Ladenräume, eine große Küche, eine kleine Küche mit Waschmaschinen und einem Kochherd. Es gibt zwei sanitäre Räume für die Kinder, wobei einer davon mit einem Wickeltisch ausgestattet ist. Außerdem gibt es ein Büro, eine Personaltoilette, einen Keller für die Kinderwagen, eine Garderobe für die Kinder und unseren Kita-Hof/Garten.

Das Einzugsgebiet umfasst den Bezirk Pankow, überwiegend Französisch Buchholz. Wir liegen am Stadtrand und sind verkehrsgünstig mit dem Bus und der Straßenbahn zu erreichen. In unserer Umgebung befinden sich viele Spielplätze, die wir sehr oft und regelmäßig besuchen

### 1.3. Öffnungszeiten

Montag – Freitag 6.45 Uhr bis 17.00 Uhr

### 1.4. Tagesablauf

ab 6.45 Uhr Bringzeit der Kinder und Freispiel

8.00 Uhr- 8.30 Uhr Frühstückszeit in den jeweiligen Gruppen

9.00 Uhr- 11.00 Uhr Begrüßung aller Kinder und Erzieher/innen

- Morgenkreis in den Gruppen
- pädagogische Angebote (gezielte Beschäftigung mit verschiedenen Inhalten und Zielen)
- Freispiel, Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Spiel auf dem Hof

11.00 Uhr- 12.00 Uhr Mittagessen der jeweiligen Gruppen

12.00 Uhr- 13.30 Uhr Mittagsruhe

14.00 Uhr- 15.00 Uhr Knusperstunde der jeweiligen Gruppen

15.00 Uhr- 17.00 Uhr Freispiel in den Gruppen, Spiel und Bastelangebote in den Gruppen oder Spiel auf dem Kita Hof bis zur Abholzeit

### **1.5. Schließzeiten**

Während der Sommerferien schließt unsere Kita für drei Wochen, und auch zwischen Weihnachten und Neujahr gibt es eine Schließzeit.

### **1.6. Gruppenstruktur**

Die Kinder im Alter von 8 Monaten – 6 Jahren werden in zwei altersgemischten Gruppen betreut. Diese werden jeweils nochmal in zwei Gruppen geteilt. In der Spatzengruppe (8 Monate – 3 Jahre), das ist der Krippenbereich und die Finki Gruppe. Dort gibt es 18 Kinder insgesamt. In der Seepferdchengruppe (3 Jahre – 6 Jahre) gibt es 22 Kinder, die in der Wuppigruppe und der Vorschulgruppe unterteilt sind.

### **1.7. Das Team**

Im Kindergarten arbeitet ein festes Team von fünf Erzieher/innen (einschließlich der Kitaleitung). Außerdem befinden sich eine Erzieherin in berufsbegleitender Ausbildung und eine Quereinsteigerin im Team. Es gibt eine Hauswirtschaftskraft, die täglich zwei Stunden arbeitet. Für die Reinigung der Kita sorgt eine Gebäudereinigungsfirma.

## **2. Pädagogischer Ansatz / Leitbild**

*„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel“*

(Johann Wolfgang von Goethe)

*Wurzeln, um den Herausforderungen des Lebens mit Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und ICH – Stärke begegnen zu können.*

*Flügel erlauben dem Kind mit Freude und Neugier die Welt zu erkunden.*

In unserem Kindergarten sollen sich die Kinder in erster Linie wohl fühlen.

Das Leben im Kindergarten bildet ein eigenständiges, soziales Beziehungsgefüge. Hier können sich die Kinder gleichberechtigt ihre Erfahrungen mitteilen, gemeinsame Vorhaben planen und auch Kompromisse aushandeln, die ein gemeinsames Tätigsein ermöglichen. Gerade über das tagtägliche Erleben bilden und festigen sich bei Kindern moralische Vorstellungen und Verhaltensgewohnheiten. Das Leben in dem Kindergarten ist ein Übungsfeld sozialen Verhaltens.

Wir setzen uns die Aufgabe, einen Beitrag zur Erziehung des Kindes zu einer eigenständigen, ökologisch bewussten, kritik- und kooperationsfähigen Persönlichkeit und seiner aktiven Beteiligung in der Gesellschaft zu leisten.

## **2.1.Aufgaben der Erzieher/in**

Wir sorgen für einen Tagesablauf, der den unterschiedlichen, körperlichen und sozialen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder entspricht.

Wir gehen auf die besonderen Bedürfnisse der Altersgruppen ein und schaffen entsprechende Bedingungen und Erfahrungen.

Wir geben den Kindern als vertraute und verlässliche Bezugspersonen emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit.

Wir sind aufmerksam für die Anliegen und Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder und nehmen sie ernst.

Wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst und entwickeln in der Kita ein Klima, das von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist.

Wir entwickeln Rituale und Strukturen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken und ihnen Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf bieten.

Wir unterstützen Kinder darin, sich über unterschiedliche Erwartungen zu verständigen und Kompromisse auszuhandeln.

Wir regen Kinder an, sich gegenseitig zu helfen, etwas zu zeigen, etwas vorzumachen oder nachzuahmen, Hilfe zu suchen und anzunehmen.

Wir beobachten die Kinder und versuchen herauszufinden, welche Fragen und Probleme die Kinder beschäftigen.

Wir ermutigen Kinder, Fragen zu stellen und unterstützen sie in der Suche nach Antworten.

Wir halten die kindliche Neugierde und die Lust am Lernen wach und zeigen Kindern, dass auch Erwachsene lernen.

Wir unterstützen Kinder darin, ihre eigenen Lern- und Lösungswege zu finden, an einer Sache beharrlich weiterzuarbeiten und eigene Fragen weiter zu verfolgen.

Wir erschließen mit Kindern Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten außerhalb der Kita.

Wir schaffen Bedingungen für den Wechsel von Anspannung und Erholung, von Ruhe und Bewegung und fördern gesunde Essgewohnheiten.

Wir unterstützen den Spaß und die Freude an körperlicher Bewegung und fördern die Herausbildung körperlicher Fähigkeiten und Bewegungsfertigkeiten.

Allen Kindern in unserem Kindergarten wird die Möglichkeit gegeben, von ihrer Lebens- und Alterssituation ausgehend, im Freispiel, beim gemeinsamen Forschen, Erleben und durch entwicklungsfördernde Spiel- und Lernanregungen:

- ihre Selbständigkeit und Handlungsfähigkeit zu entwickeln, ihre Fähigkeit zur eigenständiger und verantwortlicher Lebensbewältigung zu vergrößern
- Umweltbewusstsein zu entwickeln
- ihren sozialen Verhaltensspielraum zu erweitern (Solidarität üben, eigene Gefühle vertreten, Konflikte regeln)
- in vielen Wissensbereichen und Tätigkeitsfeldern Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben

## 2.2. Unser Bildungsauftrag

Unser Bildungsauftrag richtet sich nach dem Berliner Bildungsprogramm. Das Berliner Bildungsprogramm dient als Handlungsgrundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Es beschreibt, welche grundlegenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ein Kind braucht, um seinen Lebensweg erfolgreich zu beschreiten, mit welchen Inhalten es bekannt gemacht werden soll und wie es entsprechend seines Entwicklungsstandes und seiner Neigungen gefördert werden kann.

Die sechs Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms sind:

- *Bildungsbereich Körper, Bewegung und Gesundheit*  
Kinder entwickeln durch die Erfahrung des eigenen Körpers und seiner Fähigkeiten ein Bild von sich selbst. Indem es körperlich aktiv ist, erfährt es, was es selbst bewirken kann, und erkennt Stärken und Schwächen. Bewegung ist eine elementare Form des Denkens. Bewegung ist entscheidend für die geistige, seelische und körperliche Entwicklung und stärkt Gesundheit und Wohlbefinden. Wir sensibilisieren die Kinder im Umgang mit ihrem Körper. Sie lernen eigene Bedürfnisse, Empfindungen und Gefühle zu erkennen und zu äußern. Wir sorgen täglich für ausreichend Bewegungsmöglichkeiten in unseren Räumen und im Freien. Wir wecken Freude am Krabbeln, Kriechen, Laufen, Hüpfen, Springen, Balancieren, Klettern, Rollen, Rutschen und Schaukeln. Bei Spaziergängen lernen die Kinder ihre Umgebung kennen, bewegen sich in der Natur und nehmen sie mit ihren Sinnen wahr. Gesund sein bedeutet, sich körperlich, seelisch und sozial wohlfühlen. Das Zusammensein mit anderen Kindern und Erwachsenen in der Kita bietet zahlreiche Situationen, in denen die Kinder gestärkt werden können, Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen, mit Konflikten umzugehen, verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen, sich einbringen, mitbestimmen, Grenzen setzen, seine Bedürfnisse erkennen und ihnen nachgehen.
- *Bildungsbereich Soziales und kulturelles Leben*  
Alle Kinder sind willkommen- gleich aus welcher Familie sie stammen, welche kulturellen Wurzeln sie haben, wie lange sie schon in Deutschland sind. Wir sind offen für alle Kulturen und Religionen, vermitteln sie und nutzen diese als Bereicherung für unseren Kitaalltag. Traditionen, Kulturen, Werte und Sprachen werden respektiert und zum Thema gemacht. Kinder mit und ohne Behinderung spielen und lernen gemeinsam. Die Kinder machen so wichtige soziale Erfahrungen.

- *Bildungsbereich Kommunikation, Sprachen, Schriftkultur und Medien*  
In unserer Kita werden die Kinder in allen Situationen des Tages zum Sprechen angeregt. Sprache entwickelt sich beim Spiel, im Morgenkreis, beim Aufräumen, Buch anschauen, im Gespräch mit anderen Kindern und mit den Erziehern/innen. Unterschiedliche Medien werden in den Alltag integriert, es wird gesungen, Theater gespielt und vorgelesen. Der Zugang des Kindes zu Büchern und Kunstwerken, zu Medien überhaupt, seine Begegnung mit anderen Sprachen, bereichern seine Sprachentwicklung und fördern sein Verständnis für das Zusammenleben verschiedener Kulturen.
- *Bildungsbereich Kunst, Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel*  
Im Rahmen dieses Bildungsbereichs erhält das Kind verschiedene Möglichkeiten, kreativ seine Bedürfnisse, Emotionen und Interessen auszudrücken. Im Morgenkreis spielen Musik und Bewegung eine große Rolle. Es ist sehr wichtig, Kindern den Spaß am Singen und Bewegen zu vermitteln und den Raum für die Freude am Ausdruck durch Musik zu schaffen. Ein breiter Fächer an Materialien liegt altersentsprechend frei zugänglich aus. In angeleiteten Angeboten lernen die Kinder verschiedene Farben, Formen und Gestaltungstechniken kennen. Wir lassen die Kinder ihre Umwelt und die unterschiedlichen Materialien ihrer Umgebung mit allen Sinnen erfahren.
- *Bildungsbereich Mathematik*  
Die Kinder machen erste Erfahrungen mit Zahlen, Raum und Zeit, mit ordnen, schätzen und vergleichen. Im Spiel kommt es mit verschiedenen Mustern und Zahlenmengen in Berührung und entwickelt dabei die Grundlagen für mathematisches Denken.
- *Bildungsbereich Natur, Umwelt, Technik*  
Kinder sind gute Beobachter. Indem sie Vermutungen zu etwas aufstellen, was sie beobachtet oder erlebt haben, nach Gründen suchen und viel ausprobieren, kommen sie zu Erkenntnissen über Natur und Umwelt. Durch Experimentieren lernt ein Kind, wie etwas funktioniert und gemeinsam mit anderen Kindern Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen.

Jedes Kind hat ein Recht darauf im Verlauf seines Kita- Lebens mit Inhalten aus allen Bildungsbereichen vertraut zu werden.

### 2.3. Qualitätsentwicklung

Ein verpflichtendes Instrument zur Qualitätssicherung und Entwicklung ist die interne und externe Evaluation. Aufgabe der externen Evaluation ist es, der Kita eine fachlich begründete Fremdeinschätzung zu ihrer pädagogischen Arbeit mitzuteilen. Dazu gehören Aussagen zur Arbeit mit den Kindern, zur Zusammenarbeit im Team und zur Gestaltung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern. Für die Einschätzung werden Träger, Kita-Leitung, einzelne Erzieher(innen) und Eltern befragt. Nach Auswertung der Daten werden Träger und Kita- Team in einem Rückmeldegespräch über die Ergebnisse der Evaluation informiert und erhalten einen Evaluationsbericht. Unsere Kita wird in einem Rhythmus von mindestens fünf Jahren durch einen von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie anerkannten Anbieter für externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm evaluiert. In der

internen Evaluation nehmen wir, die Erzieher/innen unsere Arbeit in den Blick, um zu überprüfen, inwieweit wir uns am Berliner Bildungsprogramm orientieren. In regelmäßigen Abständen nehmen wir uns die Bildungsbereiche in Teamgesprächen immer wieder vor und besprechen sie im gesamten Team. Die Ergebnisse spiegeln unser pädagogisches Handeln wider und setzen die neuen Ziele für die Weiterentwicklung fest.

## 2.4. Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind erhält beim Eintritt in unsere Kita ein Sprachlerntagebuch. Es begleitet das Kind während der gesamten Kita Zeit und dient als Bildungsbiografie. Das gemeinsame „Füllen“ des Tagebuchs stärkt die Beziehung zwischen Kind und Erzieher/innen und man findet regelmäßige Sprachanlässe. Am Ende der Kita Zeit wird es dem Kind und seiner Familie mitgegeben. Es gibt uns eine Struktur und wir sind dadurch den Eltern und anderen Erziehern/innen aussagekräftig im Hinblick auf die verschiedenen Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder. Die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse durch die Erzieher/innen, geben den Eltern Einblicke in das Lernen und die Entwicklung der Kinder. Zudem sichern die professionelle Beobachtung, Dokumentation und Analyse die Qualität des pädagogischen Bildungsangebots. Ausgehend von den Ergebnissen der Beobachtungen orientieren wir uns an den Stärken, Kompetenzen und Interessen der einzelnen Kinder. Wir arbeiten in unserer Kita mit der Beobachtungsschnecke von Kornelia Schlaaf-Kirschner.

Es ist ein praktisches Beobachtungsverfahren, aus dem alle Entwicklungsschritte auf einen Blick ersichtlich sind. Diese Methode beinhaltet die Beobachtung mittels klar definierter Punkte in 6 Entwicklungs-/ Bildungsbereichen:

- Sprechen, Hören, Sehen
- Spielen
- Bewegung, Geschicklichkeit
- Lebenspraxis
- Emotionalität, soziales Miteinander
- Denken

Mindestens zweimal im Jahr führen wir ein ausführliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern durch. In ungestörter Atmosphäre tauschen wir uns mit den Eltern über die Entwicklung und das Verhalten ihres Kindes in der Gruppe aus und versuchen, soweit wir können zu beraten und Erziehungshilfe zu geben. Das Gespräch wird auf der Grundlage der Beobachtungsschnecke vorbereitet und durchgeführt.

Aber auch die Entwicklungsdokumentation von der Eingewöhnung, Interviews der Kinder, Lern- und Spielgeschichten, sowie Fotodokumentationen und eigene Arbeiten der Kinder fließen hier mit ein. Dieses System bietet eine sichere Grundlage im Austausch mit den Eltern. Besonders sind uns dabei die Sichtweisen und Erfahrungen der Eltern als Experten ihrer Kinder von großer Bedeutung.



### 3. Pädagogische Grundsätze und Handlungselemente

#### 3.1. Allgemeine Vorstellungen

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder von ihren Lebenssituationen ausgehend und entsprechend ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten individuell zu begleiten und zu fördern. Ausgangspunkt für das Lernen ist die kindliche Neugier und Aufmerksamkeit. Diese wird genutzt, um die vorhandenen Fähigkeiten auszubauen, das Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit und der Informationsaustausch zwischen den Eltern und Erzieher/innen sind unabdingbare Voraussetzungen für den Erfolg unserer Erziehungsarbeit. Deshalb ist es notwendig, das Kind zusammen mit einer Bezugsperson (in der Regel Mutter oder Vater) langsam in unserem Kindergarten einzugewöhnen. Die sanfte Eingewöhnung!

Wir wollen die Kinder zu demokratischen Menschen erziehen, welche in der Gesellschaft, in der sie leben und in die sie hineinwachsen, selbstbewusst für sich annehmen und nutzen lernen. Sie sollen lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden, um darauf Entscheidungen aufzubauen. Dabei sollen sie auch eine Sensibilität für die Nöte und Bedürfnisse anderer Menschen entwickeln und solidarisches Handeln erlernen.

Wir wollen ihnen Möglichkeiten aufzeigen, ihre Gedanken, Fantasien und Alltagssituationen durch Sprache, Körpersprache und Gefühle ausdrücken zu lernen. Zur Schärfung ihrer Sinneswahrnehmungen wollen wir ihnen vielfältige Eindrücke ermöglichen.

Wir unterstützen die Kinder ganz besonders im Umgang mit ihren Gefühlen. Gefühle werden zugelassen, z. B. Freude, Trauer, Schmerz oder Wut werden nicht unterdrückt. Nur so können die Kinder lernen, die Gefühle anderer wahrzunehmen und einzuschätzen. Dies bedeutet bei Konflikten, dass die Kinder lernen sollen, diese möglichst selbständig auszutragen. Dabei zeigen wir ihnen verschiedene Lösungsmöglichkeiten, wie miteinander reden, Hilfe oder Unterstützung bei anderen suchen und sich fair körperlich auseinander zu setzen.

Dem Spiel kommt in der kindlichen Entwicklung eine unschätzbare Bedeutung zu. Im Spiel verarbeitet das Kind Erlebtes und gewinnt Erkenntnisse über sich selbst und seine Umwelt. Es macht dabei vielfältige Erfahrungen und lernt Zusammenhänge herzustellen. Es eignet sich seine gegenständliche und soziale Umwelt an.

Durch den sinnvollen und bedachten Umgang mit Materialien und Rohstoffen aus der Natur, sowie durch die kindgerechte Vermittlung gesellschaftlicher Zusammenhänge, ist es unser Anliegen, den Kindern Umwelt,- und Verantwortungsbewusstsein in Bezug auf Nachhaltigkeit näher zu bringen und zu vermitteln.

### 3.2. Eingewöhnung

Trennungen werden häufig für alle Beteiligten schmerzvoll und fast immer als Stresssituation empfunden. Deshalb sind nach Möglichkeit bei der Gestaltung der Eingewöhnung eines neuen Kindes alle Beteiligten zu berücksichtigen. Es wird dabei eine aktive Auseinandersetzung aller Beteiligten mit der Eingewöhnung angestrebt. Eine Vorgehensweise nach festgelegten Zeitabschnitten findet nicht statt.

Der Beziehungsaufbau zwischen Erzieher/in und Kind hängt wesentlich davon ab, inwieweit Erzieher/in und Eltern sich gegenseitig akzeptieren können. Darum muss die Erzieher/in die Ablösungsprozesse von Eltern besonders sensibel begleiten und sie bei Schwierigkeiten unterstützen. Den Eltern zu vermitteln, dass sie für ihre Kinder die wichtigsten Bindungspersonen bleiben, ist eine der wesentlichen Aufgaben der Erzieherin im Eingewöhnungsgespräch.

Damit die Eltern ihre Kinder „loslassen“ können, bedarf es auf ihrer Seite Sicherheit und Vertrauen, die die Erzieherin ihnen durch Einfühlungsvermögen und Informationen gibt. Es ist wichtig, dass die Eltern nicht das Gefühl entwickeln, ihr Kind zu „verlieren“ und das zwischen ihnen und der Erzieherin keine heimlichen Konkurrenzgefühle entstehen.

Die Eingewöhnungsdauer wird davon beeinflusst, wann und inwieweit es der Erzieher/in gelingt, die Signale des Kindes aufzunehmen und eine Beziehung zu ihm aufzubauen. Dabei bestimmt das Kind selbst über Nähe, Distanz und die Zeit, die es braucht, sich auf die Erzieher/in einzulassen.

Durch die allmähliche Eingewöhnung eines neuen Kindes zusammen mit einer dem Kind vertrauten Bindungsperson (in der Regel Mutter oder Vater), wird das Kind in eine Position versetzt, in welcher es sein Interesse an anderen Kindern und Spielmaterialien erforschen und entwickeln kann, ohne zunächst mit Trennungsängsten konfrontiert zu werden. Die Kindergruppe und die Spielmöglichkeiten können als Gegengewicht zu den angstausslösenden Momenten wirken, indem sie das Kind dazu bewegen, sich von dem Elternteil nach und nach zu lösen und neu zu orientieren.

Die Eltern können durch ihre Anwesenheit bei der allmählichen Eingewöhnung ebenfalls eine positive Beziehung zu den anderen Kindern und den Erzieherinnen entwickeln. Sie erfahren, dass sich die anderen Kinder wohl fühlen und dass für ihr Kind von anderen Kindern oder Erwachsenen keine Gefahr droht. Die Eltern erhalten die Gelegenheit, ihre eigenen Trennungsängste und ihren Schmerz nach und nach zu bewältigen. Die Eltern können sich davon überzeugen, dass ihre Berufstätigkeit ihrem Kind, das in die Kindergruppe aufgenommen wird, keinen Schaden nimmt.

Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn die Erzieher/in selbst zur Bindungsperson wird, d.h. dass sie das Kind auch bei Abwesenheit seiner Eltern, in verunsicherten Situationen auffangen und z.B. trösten kann. Die Vertrauensbasis zwischen den Eltern und den Erzieher/innen spielt mit der wesentlichsten Rolle für eine gut gelingende Eingewöhnung.

### 3.3. Ernährung und Gesundheit

Ernährungsgewohnheiten, Ernährungsverhalten, Vorlieben, Abneigungen sowie Freude am genussvollen Essen werden im frühen Kindesalter entwickelt und prägen das weitere Leben.

Die Mahlzeiten finden in den einzelnen Bezugsgruppen statt und in einer möglichst entspannten Atmosphäre. Die Erzieher/innen essen am selben Tisch wie die Kinder. Die gemeinsame Mahlzeit findet ohne Zwang statt. Wir erwarten, dass die Eltern darauf Rücksicht nehmen, indem sie ihre Kinder so rechtzeitig bringen, dass sie z.B. bei Beginn des Frühstücks anwesend sind und bei den Mahlzeiten weder hineingeschoben noch herausgeholt werden. Auch können während der Mahlzeiten keine Tür- und Angelgespräche stattfinden.

Seit Juni 2017 nimmt unsere Kita Knirpse am Präventionsprogramm „Kita mit Biss“ teil. Hierbei wirken wir zur Förderung der Mundgesundheit und Vermeidung der frühkindlichen Karies mit. In Zusammenarbeit mit den Eltern auf ein mundgesundheitsförderliches Umfeld, setzen wir das Programm um. Das Team des Zahnärztlichen Dienstes unterstützt und begleitet unsere Kita bei der Umsetzung der Handlungsleitlinien.

Dazu werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Tägliche Zahnpflege nach einer Hauptmahlzeit
- Verzicht auf Nuckel Flaschen und Trinklerngefäße, sobald die Kinder aus der Tasse trinken können
- Förderung des Abgewöhns von Lutschgewohnheiten bis spätestens zum 3. Geburtstag
- Gesundes Frühstück (keine Süßigkeiten in der Brotdose)
- Angebot von kauintensivem Obst und Gemüse als Zwischenmahlzeiten
- Angebot von ungesüßten Getränken (Wasser, Früchtetee)
- Zuckerfreier Vormittag (Ausnahme: Kindergeburtstage)

Das Frühstück bringen die Kinder in einer kleinen Frühstücksdose selbst mit, wobei die Eltern auf abwechslungsreiches Essen achten sollen. Wir möchten nicht, dass Schokoriegel, oder schokoladenartige Beilagen, sowie Süßigkeiten, Kaugummis und Bonbons im Frühstück enthalten sind.

Das Mittagessen wird von einer kindgerechten Stadtküche geliefert. Durch den Einsatz von hochwertigen Lebensmitteln und Bioanteilen sowie einer Nährwertschonenden Produktion wird eine hohe und konstante Qualität der angebotenen Speisen garantiert. Unter einer ausgewogenen Ernährung versteht sie ein variantenreiches Angebot, das den ernährungsphysiologischen Anforderungen unter der Beachtung der jeweiligen Altersstufen entspricht. Wir achten ebenso auf bestehende Lebensmittelallergien, sowie auf religiöse und kulturelle Verzichte.

Die älteren Kinder machen sich ihr Essen selbst auf den Teller und lernen hierbei, ihren Hunger selbst einzuschätzen. Die Kinder müssen nicht alles probieren, ein Probierklecks soll ihnen jedoch ermöglichen, sich auf neue Geschmackserlebnisse einzulassen. Sie werden zum Essen ermuntert, müssen aber nicht alles aufessen.

Die Knusperstunde wird vom Kindergarten ausgerichtet. Es gibt frisches Brot, Müsli, Obst, Gemüse, Vollkornknäckebrötchen, oder Naturjoghurt.

Während des Tages werden Obst, Gemüse und Getränke immer wieder angeboten. Auch auf Nachfrage wird es den Kindern bereitgestellt.

Wir sorgen dafür, dass sich die Kinder gesund und abwechslungsreich ernähren, ausreichend trinken und wettergerecht kleiden. Dabei beziehen wir die Eltern von Anfang an mit ein.

Etwa in der Zeit von 12.30 Uhr – 13.30 Uhr findet in den Gruppenräumen eine Ruhe- und Schlafenszeit statt. Eine allgemeine Ruhephase ist für alle wichtig. Die Kinder kommen zu ganz unterschiedlichen Zeiten in die Kita und bleiben unterschiedlich lange in der Kita. Daher soll jedes Kind die Möglichkeit haben, sich auszuruhen oder zu schlafen. Die kleineren Kinder schlafen alle. Wir versuchen durch Raumgestaltung, Streicheln und den individuellen Schlafgewohnheiten (Kuscheltier, Tuch, Nuckel, leiser Schlafmusik) den Kindern eine angenehme Schlafatmosphäre zu bereiten. Den Älteren Kindern wird zu Beginn des Ruhens eine Geschichte vorgelesen, sie können ein Hörspiel- oder Entspannungsmusik hören. Falls sie nicht einschlafen können oder möchten, dürfen sie sich Bilderbücher ansehen. Die Kinder im Vorschulalter werden ein paar Monate vor Eintritt in die Schule darauf vorbereitet, bei Bedarf auch ohne Mittagsschlaf auszukommen. Wir bitten die Eltern die Mittagsruhe nicht zu stören und ihre noch schlafenden Kinder während dieser Zeit abzuholen.

### **3.4. Sauberkeitserziehung und Hygiene**

Jedes Kind wird von allein sauber, es soll grundsätzlich den Zeitpunkt selbst bestimmen können. Erfahrungsgemäß geschieht das zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr. Durch das Beispiel der Erwachsenen und der älteren Kinder wird der Gebrauch der Toilette spielend erlernt. Kinder können auch erst etwa gegen Ende des 2. Lebensjahres den Schließmuskel richtig steuern. Manchmal kommen schon „saubere“ Kinder zu uns, die vorübergehend wieder einnässen. Dies kann momentaner Protest sein oder auch Sehnsucht nach der Zeit, als das Kind noch klein und behütet zu Hause war. Oft liegt der Grund jedoch ganz einfach darin, dass das Leben im Kindergarten derart interessant und aufregend ist, das Kind einfach keine Zeit findet, auf die Toilette oder das Töpfchen zu gehen. Der Urindrang wird so lange zurückgehalten, bis es zu spät ist. Für uns bedeutet Sauberkeitserziehung auf keinen Fall „Zwang“ auszuüben. Wir verstehen darunter, das Kind zu fragen, ob es auf die Toilette oder das Töpfchen möchte. Wir versuchen aber das Kind zu motivieren (z.B. Teddy oder die Puppe will auch mal aufs Töpfchen) und haben sehr guten Erfolg damit. Kinder, die sich gerade in der Phase des Übergangs von Windel zur Toilettenbenutzung befinden, bekommen von dem Erzieher/innen eine Hilfestellung durch regelmäßige Erinnerungen im Tagesablauf auf die Toilette zu gehen. Die Sauberkeitserziehung erfordert auch mit den Eltern ins Gespräch zu kommen, um auch die Unterstützung vom Elternhaus zu haben, damit wir das Kind erfolgreich begleiten können.

Die Hygiene ist ein wichtiger Bestandteil der Infektionsprophylaxe. Unter Hygiene versteht man die Gesamtheit aller Verfahren und Verhaltensweisen, mit dem Ziel, Erkrankungen zu vermeiden und der Gesunderhaltung des Menschen und der Umwelt zu dienen. Die allgemeine

Hygiene fängt mit der persönlichen Hygiene an. Aus diesem Grund bringen wir den Kindern Hygiene als „Werkzeug fürs Leben“ näher. Die Kinder sollen bei uns lernen, ihren Körper zu reinigen und zu pflegen. Dazu gehört besonders das „regelmäßige“ Händewaschen, Haare kämmen, und dass Zähne putzen nach dem Essen.

### **3.5. Friedenserziehung**

Friedenserziehung heißt für uns, Menschen zu einem gewaltlosen, konstruktiven Konfliktverhalten zu erziehen. Sie sollen den Konflikten nicht aus dem Weg gehen, sondern Formen der Auseinandersetzung lernen und einüben, die helfen, Gewalt zu vermeiden. Dazu dienen in erster Linie, sich selbstbewusst auf verbale Auseinandersetzungen einzulassen, aber auch zunächst zuhören und andere Meinungen zulassen, emotionale Betroffenheit zeigen und bei Konfliktpartnern wahrnehmen, sich Hilfe, Beratung und das Urteil von anderen holen (was hältst du davon...kannst du mir das Erklären...), menschlich und vorurteilsfrei aufeinander zugehen und Kompromisse schließen. Die Welt ist jedoch voller Gewalt. Kinder erleben sie täglich. Sie werden durch die Medien wie Fernsehen, Computer, Comics, Zeitungen etc. mit Machtmissbrauch, Unterdrückung, kriegerische Auseinandersetzungen usw. geradezu überschüttet. Sie beobachten Gewalt der Erwachsenen untereinander.

Kinder verarbeiten alles, was sie interessiert, freut und bedrückt, im Spiel. Mitunter schießen sie, spielen Cowboy und Indianer, Polizisten oder Soldaten. Wir halten diese Form der kindlichen Auseinandersetzung mit dem Leben für unverzichtbar, wollen aber darauf achten, dass unbeteiligte Kinder nicht unterdrückt oder verängstigt werden. Außerdem sollten die Rollen im Spiel auch umtauschbar sein. Das Mitbringen von Spielzeugwaffen oder anderem Kriegsspielzeug in die Kita lehnen wir ab. Wir haben nichts dagegen, wenn sich die Kinder Waffen selbst aus Legosteinen oder anderen Materialien herstellen, um damit zu spielen. Erfahrungsgemäß werden dieselben Materialien später wieder kreativ umgebaut und für andere Spiele genutzt.

Teilweise versuchen Kinder, die selbst Gewalt, Unterdrückung, Überforderung oder Vernachlässigung erleiden, sich durch Aggressivität, Zerstörungswut oder andere Verhaltensweisen zu wehren bzw. die Aufmerksamkeit und Zuwendung der Erwachsenen zu erzwingen, auch wenn diese negativ ist. Oft sind uns die Ursachen für derartige Verhaltensweisen nicht bekannt, oder es besteht für uns keine Möglichkeit, Veränderungen im sozialen Umfeld herbeizuführen. Durch die Annahme und positive Auseinandersetzung mit sog. auffälligen Kindern, wollen wir versuchen, den Kindern andere, vielfältige und gewaltfreie Erfolgserlebnisse vermitteln, um ihre Selbstachtung und Selbstsicherheit zu stärken.

### **3.6. Umgang mit unserer Umwelt/ Ökologie**

Wir wollen unseren Kindern einen bewussten Umgang mit unserer Umwelt vermitteln. Sie sollen lernen:

- Erkennen von ökologischen Zusammenhängen
- Schönes in der Umgebung wahrnehmen (z.B. Blumen, Schmetterlinge, Vögel) und sich daran erfreuen

- Den schonenden und wertschätzenden Umgang mit der Natur
- Besonders behutsam mit Kleinstieren zu sein
- Sträucher, Pflanzen und Bäume nicht mutwillig zerstören, sondern sich an ihnen erfreuen, die Jahreszeiten an diesen erkennen und mit vielen Sinnen wahrnehmen, wie z.B. riechen, fühlen, tasten, aber auch unter Beobachtung abpflücken, sich Stöckchen machen etc.
- den eigenen Müll richtig zu entsorgen, d.h. grobe Mülltrennung zu üben (Papier, Glas, Plastik)
- die Umwelt sauber zu halten und sich verantwortlich fühlen
- mit unserer Ressource Wasser in bestimmten Bereichen sparsam umgehen (beim Zähneputzen die Zahnbecher und nicht fließendes Wasser benutzen)

Schonender Umgang mit unserer Umwelt als Erziehungsziel scheint manchmal im Widerspruch damit zu stehen, dass insbesondere kleinere Kinder oft in sehr verschwenderischer und aus der Sicht der Erwachsenen, in nicht sachgerechter Weise mit allen möglichen Materialien umgehen.

Durch den Gebrauch der Sinne (hören, sehen, tasten, schmecken, riechen) lernen die Kinder erst sich und ihre Umwelt wahrzunehmen. Da wird z.B. das Material in den Mund genommen, wieder und wieder geknautscht, gefaltet oder zerrissen. Bevor ein Material oder das Element Wasser in einer für uns Erwachsene sinnvollen Weise genutzt werden kann, erforscht ein Kind für sich zunächst die Beschaffenheit und ihre Möglichkeiten und bringt sie in Beziehung mit anderen Wahrnehmungen, Erfahrungen oder Fantasien.

### 3.7. Selbständigkeit

Die Erziehung zu einer selbständigen und selbstbestimmten Lebensweise ist uns sehr wichtig und steht bei uns im Vordergrund. Die Kinder sollen lernen, sich selbst an- und auszuziehen, sich zu waschen, allein die Mahlzeiten und Getränke einzunehmen usw. Es wird ihnen durch das Freispiel die Gelegenheit gegeben, selbst zu entscheiden, womit, mit wem, was, wie lange und wann sie spielen wollen, sie können Rollen selbst bestimmen. Dazu werden in den Gruppen viele Materialien offen und für die Kinder gut erreichbar ausgelegt, die für die Kinder frei verfügbar sind. Allerdings achten wir darauf, dass nicht benötigte Dinge an ihren festen Platz zurückgelegt werden. Sachen, die leicht kaputt oder verloren gehen, können nicht frei zugänglich aufbewahrt werden.

Wer sich bildet, erwirbt zugleich die Kompetenz, erfolgreich zu handeln. Das Berliner Bildungsprogramm beschreibt, welche Kompetenzen die Erzieher/innen im Alltag fördern sollen.

- *In der Ich- Kompetenz*  
Eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle zum Ausdruck bringen, sich sprachlich mitteilen, sich mit anderen verständigen, sich eine Meinung bilden und andere Meinungen akzeptieren.  
Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln.

- *In der sozialen Kompetenz*  
 Anderen zuhören, sich einfühlen können, sich in die Perspektive eines anderen versetzen und darauf eingehen.  
 Kritik äußern und annehmen, Konflikte aushandeln.  
 Hilfe anbieten und Hilfe annehmen.  
 Achtungsvoll miteinander umgehen und mit sich selbst.  
 Nicht dulden, dass jemand gehänselt/ ausgeschlossen oder mit Worten verletzt wird.  
 Erkennen und Lösen von Konflikten (Frustrationstoleranz).  
 Gegenseitiges Interesse aneinander, Anteilnahme und Anerkennung ausdrücken.  
 Reflexionsfähigkeit entwickeln.
- *In der lernmethodischen Kompetenz*  
 Zusammenhänge erkennen (mein Verhalten hat Wirkung auf die anderen und umgekehrt)  
 Im Austausch unterschiedlicher Erfahrungen und Meinungen zu neuen Lösungen kommen.  
 Kooperieren und arbeitsteilig an einer gemeinsamen Sache arbeiten.  
 Ideen entwickeln, Initiative ergreifen, andere begeistern und sich durchsetzen.  
 Wege finden für weitere Lernprozesse.
- *In der Sachkompetenz*  
 Sicheres Verhalten im Straßenverkehr und die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel zu fördern.  
 Sprachliche Konventionen beherrschen, wie Begrüßungen, sich bedanken, gratulieren und verabschieden.  
 Aktive Auseinandersetzung mit einer Sache.  
 Wahrnehmen des eigenen Körpers.

Die gesetzliche „Aufsichtspflicht“ über die Kinder soll sie vor Gefahren schützen. Dies nehmen wir sehr ernst! Aufsicht darf aber nicht die Kinder in ihrer Spontaneität und Selbständigkeit entwicklungshemmend einengen. Vielmehr legen wir unser Augenmerk darauf, dass die Kinder lernen, Gefahren wahrzunehmen und durch angemessenes Verhalten ihnen auszuweichen, oder zu bewältigen.

### 3.8. Gleichberechtigung

In der Kita Knirpse streben wir danach, ein Umfeld zu schaffen, das die Gleichberechtigung aller Kinder, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, sozialem Hintergrund oder individuellen Fähigkeiten, fördert. Dies geschieht durch:

1. **Inklusive Pädagogik:** Wir verpflichten uns dazu, ein inklusives Umfeld zu schaffen, das die Vielfalt der Kinder feiert. Wir erkennen und unterstützen die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes, um sicherzustellen, dass alle Kinder gleichermaßen Zugang zu Bildung, Betreuung und Chancen haben.
2. **Respektvolle Kommunikation:** In unserer Einrichtung fördern wir eine respektvolle und wertschätzende Kommunikation zwischen allen Mitgliedern der Gemeinschaft, einschließlich der Kinder, Eltern und Erzieher/in.

3. Wir ermutigen die Kinder dazu, sich auszudrücken und ihre Gedanken und Gefühle frei mitzuteilen, während wir gleichzeitig darauf achten, dass ihre Meinungen gehört und respektiert werden.
4. **Geschlechtergleichstellung:** Wir ermutigen die Kinder dazu, Geschlechterstereotype zu hinterfragen und anzuerkennen, dass jedes Kind, unabhängig von seinem Geschlecht, gleiche Chancen und Rechte verdient. Durch gezielte Aktivitäten und Diskussionen fördern wir ein Bewusstsein für Geschlechtergleichstellung und ermutigen die Kinder, ihre Interessen und Talente frei zu erkunden, ohne sich von traditionellen Rollenbildern einschränken zu lassen.
5. **Kulturelle Vielfalt:** Wir erkennen und schätzen die kulturelle Vielfalt unserer Gemeinschaft und integrieren kulturelle Sensibilität in unser pädagogisches Programm. Wir feiern die verschiedenen Hintergründe, Traditionen und Perspektiven der Kinder und ermutigen sie dazu, voneinander zu lernen und interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln.
6. **Barrierefreiheit:** Unsere Einrichtung ist kindgerecht gestaltet, um sicherzustellen, dass alle Kinder ungeachtet ihrer körperlichen Fähigkeiten vollen Zugang zu den Räumlichkeiten und Aktivitäten haben. Wir fördern eine Kultur der Inklusion, in der jedes Kind sich akzeptiert und wertgeschätzt fühlt.

Durch diese Maßnahmen streben wir danach, ein Umfeld zu schaffen, das die Gleichberechtigung fördert, Vielfalt feiert und Respekt sowie Toleranz gegenüber allen Mitgliedern unserer Gemeinschaft fördert.

## 4. Spezielle Gruppenarbeit

### 4.1. Spatzengruppe 8 Monate- 2- jährige Kinder

Die Herstellung einer sicheren tragfähigen Beziehung, die Entwicklung eines emotionalen Bandes zwischen Kind und Erzieher/in ist Grundvoraussetzung für den Umgang miteinander und für das Gelingen positiver Lern- und Entwicklungsprozesse. Wenn ein Kleinkind in die Kita aufgenommen wird, verlässt es in der Regel zum ersten Mal für längere Zeit den engen Kreis seiner Familie. In der neuen Situation ist es zunächst unsicher, verängstigt und unglücklich. In dieser Übergangsphase ist es wichtig, dass die Erzieher/in möglichst schnell zu einer primären Bezugsperson wird, zu einer Basis, wo sich das Kind beschützt und geborgen fühlt, von der aus es die noch weitgehend unbekannte Umgebung erkundet und mit den anderen Kindern Kontakt aufnimmt und zu der es bei Bedarf zurückkehren kann, um sich trösten zu lassen und wieder neuen Mut für neue Unternehmungen zu finden. Voraussetzungen für eine Bindung zwischen Erzieher/in und Kind sind zum einen viel Zeit für die individuellen Interaktionen und zum anderen Eigenschaften wie Sensibilität, Empathie, emotionale Wärme, Zuneigung, Respekt, Wertschätzung und Akzeptanz der Persönlichkeit und des Wesens des Kindes.



Bei unserer Kitaarbeit sind wir stets darauf bedacht, bildungsfördernde Faktoren zu intensivieren:

-täglich positive verbale und nonverbale Interaktionen mit jedem einzelnen Kind (ein liebevoller Blick, eine Geste, ein freundliches Wort, eine herzliche Begrüßung, eine nette Verabschiedung)

-die Vermittlung des Gefühls der Sicherheit und Geborgenheit durch viel Körperkontakt, Rituale und die Gestaltung einer positiven Gruppenatmosphäre

Ein regelmäßiger, strukturierter Tagesablauf mit Wiederholungen und Ritualen ist sehr wichtig im Krippen Alltag. Je jünger das Kind, desto mehr Struktur bedarf es.

Im gesamten Tagesablauf stehen folgende Ziele bei uns im Vordergrund:

### **Spracherziehung und musisch- rhythmische Erziehung**

- Bilderbuchbetrachtungen
- Fingerspiele
- Lieder und Reime
- singen, klatschen, tanzen – Musik
- gezieltes Sprechen mit jedem Kind
- Umgang mit Musikinstrumenten

### **Sauberkeitserziehung**

- die pflegerischen Aufgaben sind bedeutend größer als in den übrigen Gruppen
- Entwöhnung der Windel bis zum dritten Lebensjahr  
in Zusammenarbeit mit den Eltern
- einfache Körperpflege u.a. das Erlernen des Zähneputzens

### **Bewegungserziehung**

- einmal wöchentlich Sport und Bewegung nach Vorgabe im Gruppenraum
- viel Bewegung an der frischen Luft vormittags und nachmittags
- Spaziergänge, Spielplatzbesuche
- tägliche Bewegungsspiele im Gruppenraum (Kriechtunnel, Weichbausteine)

### **Bildnerische Erziehung**

- malen mit Fingerfarben, Wachsmalkreide und Buntstiften
- Umgang mit Pinsel, Umgang mit Knete

### **Viel Möglichkeit, frei spielen zu können**

- erste soziale Kontakte zu anderen Kindern knüpfen
- erste Entscheidungen treffen bei der Spielzeugauswahl
- unterschiedliche Spielmöglichkeiten ausprobieren können
- die unmittelbare Umgebung erkunden

Da Spielen eines der Grundbedürfnisse von Kindern ist und zu einer guten Entwicklung des Kindes beiträgt, nimmt das Freispiel in unserem Tagesablauf einen großen Teil ein.

#### **4.2. Finki Gruppe 2- 3- jährige Kinder**

Die Finki Gruppe, macht ihr eigenes Programm, das sich im Allgemeinen auf Alltagserlebnisse der Kinder konzentriert und die den Kindern vertraut sind (z.B. mein Alltag, mein Körper, meine Familie, ich bin krank usw.). Aber auch tägliche Kurzübungen werden im gesamten Tagesablauf mit eingebaut (z.B. Wochentage, Jahreszeiten, das Wetter, Zahlen, Farben und Formen...)

Die Handpuppe, der Vogel Finki, begleitet die Kinder durch alle Themen und wird damit zur Leitfigur. Er besucht die Kinder jeden Tag, führt mit ihnen Gespräche, benötigt häufig ihre Hilfe, richtet Fragen an sie und gibt neue Aufgaben. Auf diese Art und Weise hilft Finki den Kindern Barrieren und Ängste abzubauen und ihre Scheu zu verlieren. Die Woche enthält außerdem regelmäßige und feste Angebote wie Sport und Bewegung, Musik und Geschichten, spielerisches Englisch, aber auch tägliche Spaziergänge und Spielplatzbesuche füllen den Kita Tag.

Zur Sprachförderung in der Finki – Gruppe benutzen sie verschiedene Methoden und Spiele, wie zum Beispiel:

- Vorlesen von Büchern
- Betrachten von Bilderbüchern
- Erzählkreise
- Lieder, Reime und Singspiele
- Rollenspiele

Außer der Sprachförderung ist die Arbeit mit den Finki Kindern auf die Entwicklung von Fein- und Grobmotorik konzentriert. Um Finki Aufgaben zu lösen, müssen die Kinder u.a. malen, zeichnen, auffädeln, basteln, schneiden, kleben, rennen, hüpfen, klettern, springen, werfen, fangen und balancieren

#### **4.3. Wuppi -Gruppe 3- 5- jährige Kinder**

- *Wuppi's Abenteuer Reise (mit Handpuppe), einmal in der Woche*

Übungsprogramm zur Förderung der Aufmerksamkeit und Konzentration, der phonologischen Bewusstheit, Textverständnis, sowie weitere Sprachbereiche wie Artikulation und Wortschatz. Die Förderung beinhaltet Lauschübungen, Reimübungen, Silbenspiele sowie Übungen zur Analyse (Heraushören) und Synthese (Zusammenziehen) von Lauten, sprachlich begleitete Bewegungen, Einsatz von Mundgeräuschen, Erweiterung des Wortschatzes, Satzbildung usw.

- *Nachbarschaftsbibliothek Französisch Buchholz, zweimal im Monat*

Spielerisch können Kinder an Literatur und den aktiven Gebrauch von Sprache herangeführt werden, einen emotionalen positiven Zugang zu Geschichten und Märchen bekommen und Freude beim Zuhören erfahren. Den Kindern steht dort eine Vielzahl an Büchern zu verschiedenen Themen zur Verfügung.

- *Musik und Rhythmus mit Affe Bodo (Handpuppe), einmal in der Woche*

Ein musikalisch- rhythmisches Angebot zur Förderung musikalischer Kompetenzen. Die Förderung beinhaltet das Training der emotionalen Ausdrucksfähigkeit durch Instrumentalspiel, singen, tanzen, Bewegung und Lautäußerungen. Außerdem wird das Gehör geschult, durch bewusstes Lauschen. Ebenso wird die Konzentrationsfähigkeit trainiert und die Feinmotorik beim Instrumentalspiel bewusst eingesetzt z.B. beim Trommelspiel mit Fingerspitzen. Durch die ausdauernde Beschäftigung mit Instrumenten wird ebenfalls die Konzentrationsfähigkeit geübt.

- *Sport und Bewegung, einmal in der Woche*

Einmal in der Woche können wir den Sportraum im Ki Dojo in Französisch Buchholz (Karate, Zumba, Yoga und Trendsport für Kinder, Jugendliche und Erwachsene) für sportliche Aktivitäten nutzen. Durch Bewegungsgeschichten, Gymnastikgeschichten, kreative Bewegungen (Bewegungsbaustellen usw.), Yogaelemente und Muskelentspannung werden Gleichgewicht, Kraft, Beweglichkeit, Ausdauer, Koordination, Körperwahrnehmung, Orientierung im Raum, sowie Anspannung und Entspannung entwickelt, gefördert und trainiert.

- *Projektarbeit*

Zu bestimmten vorgegebenen Themen oder situationsbezogene Themen, die die Kinder bewegen entwickeln wir gemeinsam Projekte. Das umfasst alle Bereiche, wie z.B. Verkehr und Technik, gemeinsames Leben, Tiere und Pflanzen, Jahreszeiten, Farben und Formen usw. Die Ziele beinhalten Sachwissen zu erweitern, Sinneserfahrungen zu sammeln, Gefühle benennen/erkennen, Gemeinschaft erleben, Feinmotorik entwickeln, Natur entdecken, Naturzusammenhänge erkennen, Wissen und Wortschatz erweitern, neue Lieder, Instrumente und Bücher kennen lernen, Kreativität / Gestaltungstechniken kennen lernen und Sprechfreude entwickeln.

#### **4.4. Vorschularbeit**

Vorschule ist die Erziehung vor dem Schuleintritt, das bei uns in der Kita als gesondertes Programm absolviert wird. Die Schule ist für die Kinder ein wichtiges Ereignis, welchem sie mit viel Freude und Neugier entgegenfiebert. Darum ist es unser Ziel, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken, um selbstbewusst und selbständig den neuen Lebensabschnitt zu meistern. Die Fähigkeiten, die die Kinder benötigen, um Leistungsbereitschaft, Lernwille und Interesse an der Schule zu entwickeln, werden grundlegend ab dem ersten Tag in der Kita

erlernt. Der ganze Lebensabschnitt im Kindergarten soll sie auf die Schule vorbereiten. Aufgrund unserer differenzierten Bildungsarbeit nach dem Berliner Bildungsprogramm mit den sechs Bildungsbereichen, schaffen wir gute Voraussetzungen für den Übergang.

Bereich **Gesundheit**: Themen wie z. B. „Mein Körper“, Ernährung, Sport im Ki Dojo

Bereich **Soziales und kulturelles Leben**: Besuche von der Feuerwache Pankow, Verkehrsschule Pankow, Bibliothek, Gartenschule, Schulbesuche, Kita-Olympiade, Erkunden des Bezirks

Bereich **Kommunikation**: Theaterspielen, Medien, Bücher, Kinder dieser Welt in unserer Kita

Bereich **Bildnerisches Gestalten und Musik**: Basteln mit verschiedenen Materialien, weiterführende Techniken, CDs hören, singen und tanzen, Besuch von Kindertheater,

Bereich **Mathematik**: Zahlen, Mengen, Größen, Sortieren, Tage und Monate ordnen, Tagesabläufe, Spielplatz vermessen, Formen in der Natur entdecken, sammeln und vergleichen

Bereich **Natur, Umwelt und Technik**: Forschen mit Fred, Projekte „Luft“, „Eis“, „Wasser“

Einstieg in die **digitale Welt**, Frühkindliche Bildung, Unterstützung die Kommunikation, Forschung Projekte, virtuelle Ausflüge

#### 4.5. Zusammenarbeit im Team

In einem guten Team arbeiten mehrere Personen eng zusammen. Zusammenarbeit im Team bedeutet mehr, als nur in derselben Einrichtung zu arbeiten. Teamarbeit ist ein elementarer Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Wir verfolgen gemeinsame Ziele, teilen gemeinsame Werte und Regeln und sind durch ein „Wir-Gefühl“ verbunden. In unserer Kita arbeiten wir in einem festen und engagierten Team. Wir schätzen die Stärken jedes Mitarbeiters und begegnen uns gegenseitig mit Akzeptanz, Respekt und Vertrauen.

In unseren Teamsitzungen besprechen wir pädagogische und organisatorische Themen. Es kommt zu einem intensiven Austausch über die Gruppen, die Bedürfnisse der Kinder, Besonderheiten sowie den Entwicklungsstand einzelner Kinder. Unsere Teamsitzungen dienen auch der Weitergabe von Informationen seitens des Trägers und anderer Institutionen. Alle Teammitglieder haben ein Mitspracherecht, und auch kritische Auseinandersetzungen sind bei uns erwünscht.

Ein- bis zweimal jährlich finden thematische Teamtage statt. Diese bieten eine wunderbare Gelegenheit, das Team durch motivierende Aktivitäten und Spiele enger zusammenzubringen. Teamtage dienen vorrangig der Förderung einer reibungslosen Zusammenarbeit, der Steigerung der Produktivität sowie einer konfliktfreien Kommunikation. Das Feedback und die Wertschätzung der Mitarbeiter stehen dabei im Vordergrund.

Wir evaluieren regelmäßig im Team und führen alle fünf Jahre eine externe Evaluation durch.

## **5. Elternarbeit**

Eltern sind die ersten und fast immer die wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes und dadurch die wichtigsten Partner der Kindertageseinrichtung bei der Bildung und Erziehung der Kinder. Wichtig für eine erfolgreiche Erziehungsarbeit ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und Erzieher/in. Hierzu ist es wichtig, dass sich Eltern und Erzieher/innen regelmäßig über das Verhalten und die Entwicklung des Kindes informieren und sich gegenseitig über Vorkommnisse im Kindergarten bzw. dem Elternhaus unterrichten. Interessen, Abneigungen und auffälliges Verhalten des Kindes können von Eltern und Erzieher/in nur richtig verstanden werden, wenn sie den gleichen Informationsstand über alle des Kindes betreffenden Angelegenheiten haben. Selbstverständlich wird zur Verschwiegenheit verpflichtet. Nur dadurch ist es möglich, gegebenenfalls gemeinsam nach Lösungen oder Hilfen für das Kind zu suchen. Es hat keinen Sinn, tiefer greifende Probleme in sogenannten Tür- und Angelgesprächen oder im Beisein des Kindes zu klären. Kinder bekommen Unsicherheiten oder Schwierigkeiten zwischen Eltern und Erzieher/in sehr schnell mit und werden dadurch verunsichert. Es muss eine Verabredung zu einem festen Gesprächstermin getroffen werden, zu dem sich alle Beteiligten die notwendige Zeit und Ruhe nehmen können. Wir erwarten von den Eltern, dass sie alle Personen im Kindergarten und ihr Wirken achten (z.B. die Reinigungsarbeiten). Bei Problemen sind die Gesprächsmöglichkeiten mit dem Erzieher/in, Elternvertretern und der Leitung zu nutzen. Die Eltern werden gebeten, an Elternabende teilzunehmen und Verabredungen und Regeln im Kindergarten, insbesondere auch die Bringe- und Abholzeiten einzuhalten.

Allgemeine Informationen in der Kita laufen über verschiedene Wege, es gibt z.B. eine große Pinnwand im Eingangsbereich für aktuelle und akute Informationen (Schließzeiten, Essenplan, ansteckende Krankheiten, Vorstellungen von Praktikanten usw.).

Außerdem gibt es kleine Pinnwände der jeweiligen Gruppen für die Informationen von dem Erzieher/in, die sogenannten Wochenpläne.

Einmal jährlich findet der Elternabend statt, der hauptsächlich für organisatorische und pädagogische Themen reserviert ist. Hier erfahren die Eltern etwas über die Situationen der Gruppe, aktuelle Themen und andere Angelegenheiten. Das Einbringen von Fragen, Ideen, Wünschen, Kritik und dergleichen seitens der Eltern ist hier erwünscht.

### **5.1. Elternvertretung**

Die Eltern haben im Rahmen der Kita- Ordnung die Möglichkeit, jeweils in ihrer Gruppe eine/n Elternvertreter/in für die Dauer eines Jahres zu wählen. Diese haben die Aufgabe, die Elterninteressen in der Gruppe zu bündeln und gegenüber dem Kindergarten und dem Träger zu vertreten. Außerdem sollen sie Vermittlerfunktion bei Konflikten zwischen Eltern und Erzieher/in einnehmen.

Elternvertreter können Elternversammlungen einberufen, Feste organisieren, sowie sich aktiv an der Kinderarbeit beteiligen z.B. durch

- Einbringen eigener Ideen, Vorschläge und Anregungen
- Hospitation nach vorheriger Absprache
- Teilnahme bei Ausflügen

- Beteiligung an der Planung und Ausführung von Festen und Feiern

#### *Unsere Feste und Feiern in der Kita*

- Kitageburtstage
- Fasching
- Ostereiersuche
- Sommerfest
- Abschlussfeiern und Ausflüge bei Gruppenübergängen
- Zuckertütenfest der Vorschulkinder mit Übernachtung in der Kita
- Herbstfest
- Laternenfest
- Nikolaus
- Weihnachtsfeiern in den jeweiligen Gruppen

### **6. Kooperationen mit anderen Einrichtungen**

Wir haben mit vielen Einrichtungen zu tun, die im Zusammenhang mit unseren Aufgaben stehen. Es ist für das Gelingen unserer Arbeit äußerst wichtig, dass diese Kontakte gut organisiert und gestaltet sind und aktiv gepflegt werden.

Hier einige Beispiele:

- Ki- Dojo (Sporträume, um das Sportangebot unserer älteren Kinder zu gewährleisten)
- Aktivspielplatz Franz B.
- Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Oktopus
- Verkehrsschule Pankow
- Bibliothek, Gartenschule
- Ev. Kita in Franz. Buchholz (Notbetreuung Kita während der Schließzeit im Sommer)
- Schule (die unsere zukünftigen Erstklässler besuchen werden)
- Fotografin (einmal im Jahr werden Kitafotos gemacht)
- Kinder und Gesundheitsdienst (Zahnärztin, Kroko, Kita mit Biss)
- Bei Bedarf mit Logopäden, Ergotherapeuten u. a. Beratungsstellen
- Es gibt regelmäßig eine Ortsteilkonferenz, wo es über den Informationsaustausch über Geplantes in Französisch Buchholz geht
- 1- mal im Jahr kommt die Sprachtherapeutin vom regionalen Sprachberaterteam für vorschulische Sprachförderung im Bezirk Pankow in unsere Kita

## **7. Kinderschutz**

Wir verstehen uns als eine Einrichtung, die sich für den Schutz von Kindern verantwortlich fühlt. Die Kinder sollen unsere Einrichtung als einen sicheren Ort für ihre Persönlichkeitsentwicklung erleben und sich wohlfühlen. Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind, und vermitteln ihnen Werte und Lebenskompetenzen, die wichtig für den Umgang mit sich selbst und anderen sind.

Wir stärken und ermutigen die Kinder, sich zu eigenständigen und sozial kompetenten Persönlichkeiten zu entwickeln, damit sie ein wertvolles Mitglied unserer Gesellschaft werden. Dabei unterstützen wir sie in ihrem Recht, aktiv mitzubestimmen und mitzugestalten. Ihre Beteiligung erfolgt altersgerecht, und wir begleiten sie dabei.

Unser Verhalten den Kindern gegenüber ist stets achtsam und einfühlsam. Körperkontakt und körperliche Berührungen zwischen den Kindern und den pädagogischen Bezugspersonen sind wesentlich und unverzichtbar. Dabei achten wir von Anfang an auf die individuellen Grenzen und die körperliche Intimsphäre der Kinder. Ein ausführliches Kinderschutzkonzept liegt in unserer Kita vor.

## **8. Besonderheiten**

1. sanfte individuelle Eingewöhnung
2. Sport Angebot für alle Kinder (1-mal die Woche)
3. besuch der Bibliothek (1-mal im Monat)
4. Verkehrserziehung, Besuch der Jugendverkehrsschule Pankow
5. Projekte für Vorschulkinder in der Gärtnerei Pankow (1mal-die Woche)
6. Theaterprojekt in Vorschule
7. einmal pro Woche kommt die Logopädin
8. Ausflüge
9. während der Sommerschließzeit bieten wir eine Notbetreuung an

## 9. Zusatz – Hygiene in der Corona Zeit ab März 2020 bis März 2022

Der Musterhygieneplan Corona liegt in unserer Kita aus, stellt insofern eine Empfehlung dar und ersetzt in keinem Fall den allgemeinen Hygieneplan. Uns ist bewusst, durch die Inanspruchnahme der Notbetreuung werden die Kinder, die Eltern, aber natürlich auch alle Beschäftigten einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt. Ein wichtiges Element ist dabei die Einhaltung von Hygienemaßnahmen in der Kita. Hierzu ein paar Beispiele:

- Abstand zwischen allen Erwachsenen, keine Berührungen, Umarmungen und Händeschütteln zwischen Erwachsenen
- Basishygiene einschließlich Händehygiene (gründliches und regelmäßiges Händewaschen) und Hautschutzplan für Erzieher/in und Kinder
- Nicht ins Gesicht fassen
- Trinkgläser, Besteck und Essgeschirr sollten immer nur von einer Person benutzt werden
- Husten- und Niesetikette einhalten
- Eltern sollen sich so kurz wie möglich in der Kita aufhalten, Mund- Nasen- Schutz wird empfohlen
- Betreuung in festen, kleinen Gruppen, Betreuung an versetzten Wochentagen
- Mahlzeiten sollten in festen, kleinen Gruppen eingenommen werden
- Reinigung der Toiletten, Waschbecken, Wickeltisch täglich mehrmals
- Regelmäßiges Lüften, da dadurch die Innerraumluft ausgetauscht wird
- Handkontaktflächen wie Tischoberflächen, Stühle, Türklinken mehrmals täglich reinigen

Es gilt insgesamt, die Risiken für eine Infektion so gut es geht zu verringern.

Berlin, Juni 2024